

CHRISTIAN GERHARDS / MARGIT EBBINGHAUS

Nach über einem Jahr Krieg in der gesamten Ukraine

Auswirkungen auf die Wirtschaftslage und Ausbildungs- und Übernahmeverhalten deutscher Betriebe

After more than a Year of War throughout Ukraine

Effects on the Economic Situation and Training and Hiring Behaviour of German Companies

KURZFASSUNG: Der seit Anfang 2022 in der gesamten Ukraine geführte russische Angriffskrieg hat die Lage der Wirtschaft auch in Deutschland verändert. Eine im zweiten Quartal 2023 mit dem Referenz-Betriebs-System des Bundesinstituts für Berufsbildung durchgeführte Befragung zeigt, dass mittlerweile nahezu alle Betriebe in ihrem wirtschaftlichen Handeln von Auswirkungen des Ukraine-Krieges betroffen sind. Zwar zeigt sich das Ausbildungs- und Übernahmeverhalten der Betriebe trotz dieser Veränderungen weitgehend robust. Bei besonders stark von Kriegsauswirkungen betroffenen Betrieben stellen sich aber erste negative Effekte auf das Ausbildungs- und Übernahmeengagement ein.

Schlagworte: Ukraine-Krieg, betriebliches Ausbildungsangebot, betriebliches Übernahmeverhalten

ABSTRACT: The Russian war of aggression waged throughout Ukraine since the beginning of 2022 has an impact on the German economy. A survey conducted in the second quarter of 2023 using the “reference company system” of the German Federal Institute for Vocational Education and Training (BIBB) shows that almost all companies have been affected in their economic activities. Despite these changes, the training and hiring behaviour of the companies is largely robust. However, companies that have been hit hard by the effects of the war are beginning to see negative effects on their commitment to training and hiring.

Keywords: Ukraine war, in-company training provision, in-company hiring behaviour

1. Einleitung

Die Corona-Pandemie und der Krieg in der gesamten Ukraine haben deutlich zu Tage treten lassen, wie fragil viele Rahmenbedingungen der deutschen Wirtschaft sind. Eingespilte Handelsbeziehungen und langjährig bestehende Lieferketten wurden gestört oder kamen gänzlich zum Erliegen (vgl. GRÖMLING/BARDT 2022). Die Turbulenzen an den Energiemärkten ließen die Preise für fossile Energieträger zwischenzeitlich in die Höhe schnellen. Zudem schürte die Systemrelevanz dieses Bereichs bei Teilen der Betriebe große Sorgen vor den Folgen eines vollständigen Stopps der russischen Gaslieferungen (vgl. KÜPER/OBST 2023). Auf der einen Seite wurde dadurch die Notwendigkeit unterstrichen, auf alternative Energien umzustellen, um sich aus der einseitigen Abhängigkeit zu lösen (vgl. ebd.). Auf der anderen Seite schränkten aber inflationsbedingt steigende Zinsen die dafür verfügbaren finanziellen Spielräume deutlich ein (vgl. DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG 2023).

Erschwerend zu diesen und weiteren Herausforderungen, wie der durch die Krisen ebenfalls beschleunigten Digitalisierung, kommen die in vielen Bereichen bereits heute bestehenden Engpässe bei Fachkräften hinzu (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2022). Der Eintritt der Baby-Boomer in den Ruhestand dürfte diese Engpässe in den nächsten Jahren noch ausweiten (vgl. STEEG/SCHNEEMANN 2021; STATISTISCHES BUNDESAMT 2022).

Die Sicherung von Nachwuchsfachkräften durch eigene Ausbildung scheint damit mehr als geboten. Aber sehen sich die Betriebe angesichts der krisenbedingten Unsicherheiten dazu auch in der Lage? Eine im zweiten Quartal 2022 durchgeführte Befragung der im Referenz-Betriebs-System (RBS) des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) erfassten Betriebe wies darauf hin, dass die meisten Betriebe trotz der in den ersten drei Monaten des Ukraine-Krieges erfahrenen wirtschaftlichen Einschnitte an den für das Jahr 2022 gefassten Ausbildungs- und Übernahmeabsichten festhalten wollten (vgl. EBBINGHAUS/GERHARDS 2022). Die zum Stichtag 30.09.2022 gezogene Ausbildungsmarktbilanz verzeichnete einen leichten Anstieg des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots gegenüber dem Vorjahr (+ 1,9 %), der aber die Verluste gegenüber dem Jahr vor der Corona-Pandemie bei weitem noch nicht kompensieren konnte (vgl. CHRIST/SCHUSS/MILDE/GRANATH 2023).

Um Hinweise darauf zu erhalten, wie sich das betriebliche Ausbildungs- und Übernahmeverhalten unter weiter anhaltenden Krisenbedingungen, insbesondere dem seit über einem Jahr geführten Krieg in der gesamten Ukraine, darstellt, wurden die im RBS erfassten Betriebe zu Beginn des zweiten Quartals 2023 erneut befragt. Vor der Darstellung der Ergebnisse dieser Befragung werden einige methodische Erläuterungen gegeben.

2. Methodische Erläuterungen

Wie die Befragung im zweiten Quartal 2022 erfolgte auch die Befragung im zweiten Quartal 2023 zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges über das Referenz-Betriebs-System (RBS) des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Hierbei handelt es sich um ein betriebliches Access Panel, das im Jahr 1995 initiiert und sich seither für Trendbefragungen zu aktuellen Themen der beruflichen Bildung etabliert hat.¹

Für die Befragung wurden alle Anfang 2023 zum RBS gehörenden 1.340 Betriebe mit der Bitte angeschrieben, einen zweiseitigen Fragebogen auszufüllen. Die meisten Betriebe erhielten den Fragebogen auf eigenen Wunsch klassisch per Briefpost zusammen mit einem frankierten Rückumschlag. Den übrigen Betrieben wurde der Erhebungsbogen als ausfüllbares pdf-Formular per E-Mail zugesandt.

Die Betriebe des RBS verteilen sich auf alle Betriebsgrößen, Branchen und Regionen Deutschlands. Bei Aufnahme in das Panel müssen sie ausbildungsaktiv sein, vorzugsweise gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO). Wird die Ausbildungsaktivität später unterbrochen oder eingestellt, erfolgt kein Ausschluss aus dem Panel. Im RBS sind damit auch Betriebe vertreten, die nicht mehr oder nicht BBiG/HwO ausbilden. Hierdurch bedingt und infolge eines eher pragmatischen Vorgehens bei der in Abständen erforderlichen Aufstockung des Panels² handelt es sich bei den RBS-Betrieben um keine repräsentative Betriebsstichprobe. Dennoch, so hat es sich immer wieder bestätigt, erlaubt es gute Trendaussagen. Zur weiteren Verbesserung wurden für die Auswertung der vorliegenden Befragung Gewichtungen einzelner Betriebsgruppen nachträglich vorgenommen.

Die vorgenommenen Auswertungen basieren auf (ungewichtet) 419 teilnehmenden Betrieben (Beteiligungsquote: 31 %); davon hatten 313 auch an der vorangegangenen Befragung zu Auswirkungen des Ukraine-Krieges teilgenommen.

Von den 419 an der aktuellen Befragung teilnehmenden Betrieben fallen 75 Prozent³ in die Gruppe der kleineren Betriebe mit weniger als 100 Beschäftigten und 25 Prozent in die Gruppe der größeren Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten. 45 Prozent der Betriebe sind Mitglied bei einer Industrie- und Handelskammer, 39 Prozent bei einer Handwerkskammer. Bei 81 Prozent der Betriebe liegt der Standort in Westdeutschland, die übrigen haben ihren Standort in Ostdeutschland. 69 Prozent der teilnehmenden Betriebe bilden gemäß, jeder fünfte Betrieb nur außerhalb BBiG/HwO aus; elf Prozent der teilnehmenden Betriebe bilden inzwischen nicht mehr aus.

1 Vgl. <https://www.bibb.de/de/12471.php> (Abruf: 30.08.2023)

2 Zuletzt wurden für das RBS Betriebe kontaktiert, die in einem großen Portal Ausbildungsplätze in nach BBiG/HwO geregelten Ausbildungsberufen anboten.

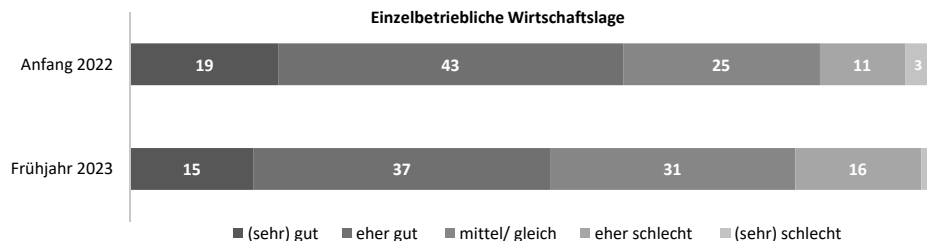
3 Alle Angaben in diesem Abschnitt basieren auf den ungewichteten Daten. Die Angaben im übrigen Text beziehen sich auf den gewichteten Datensatz. Zudem werden alle Anteilswerte ganzzahlig gerundet berichtet, wodurch es im Einzelfall zu Abweichungen von 100 Prozent kommen kann.

3. Wirtschaftslage und Geschäftstätigkeit Anfang 2023

Wie stellt sich die Wirtschaftslage der Betriebe nach einem Jahr Ukraine-Krieg dar? Welche Bereiche der Geschäftstätigkeit sind von Auswirkungen besonders betroffen? Um diese Fragen geht es in den nachfolgenden Abschnitten.

3.1 Wirtschaftslage seit Anfang 2022 überwiegend, aber nicht für alle stabil

Trotz der tiefen Einschnitte, zu denen es seit Beginn des Krieges in der Ukraine in vielen globalen Wirtschaftsbeziehungen gekommen ist, bezeichneten die meisten der befragten Einzelbetriebe des RBS ihre wirtschaftliche Lage im zweiten Quartal des Jahres 2023 positiv (vgl. Abbildung 1). Gut die Hälfte der Betriebe stufte sie als mindestens eher gut ein und knapp ein Drittel beurteilte sie als moderat.

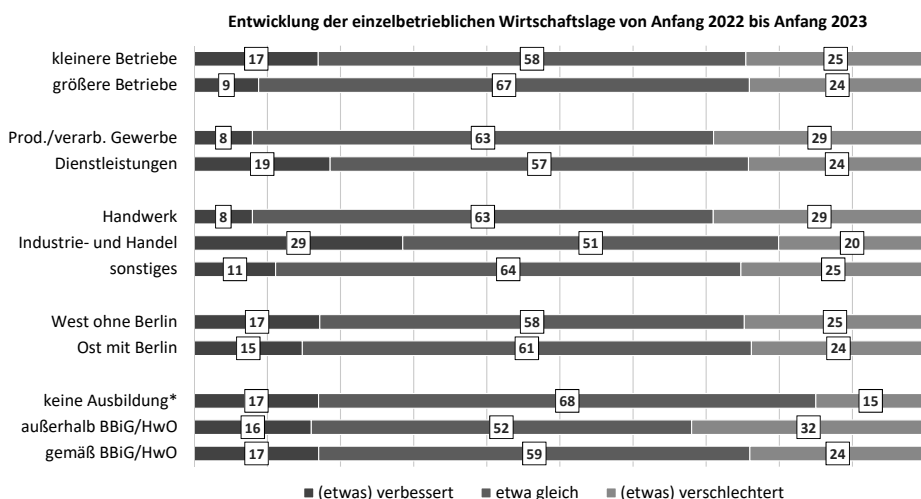


Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet; Anteilswerte unter drei Prozent sind numerisch nicht ausgewiesen; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, 411 ≤ n ≤ 413 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 1: Wirtschaftliche Lage der Betriebe Anfang 2022 und Anfang des 2. Quartals 2023 (Angaben in Prozent)

Allerdings legt der Vergleich mit zusätzlich abgefragten rückblickend vorgenommenen Einstufungen der im Januar 2022 bestehenden betrieblichen Wirtschaftslage offen, dass es ungeachtet der tendenziell positiven Stimmung im Frühjahr 2023 bei einem Viertel der Betriebe binnen Jahresfrist zu einer wirtschaftlichen Verschlechterung gekommen ist (vgl. Abbildung 2). Einen wirtschaftlichen Aufwärtstrend verzeichneten 17 Prozent der Betriebe, bei allen anderen stellte sich die Wirtschaftslage zwischen Anfang 2022 und Anfang 2023 als stabil dar.

Differenziert nach betrieblichen Strukturmerkmalen stellt sich die Veränderung der einzelbetrieblichen Wirtschaftslage im Laufe des Jahres 2022 vielfach ähnlich dar (vgl. Abbildung 2). Größere Betriebe, Betriebe des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes sowie Handwerksbetriebe können allerdings im Vergleich zu anderen Betrieben seltener auf eine positive Geschäftsentwicklung zurückblicken. Demgegenüber verzeichnen auffallend viele Betriebe aus Industrie und Handel einen wirtschaftlichen Aufwärtstrend. Und Betriebe, die ausschließlich außerhalb der Regelungen des BBiG bzw. der HwO ausbilden, mussten besonders häufig wirtschaftliche Einbußen hinnehmen.



Anmerkungen: * kleine Fallzahl; Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, $385 \leq n \leq 411$ (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 2: Veränderung der Wirtschaftslage von Anfang 2022 bis Anfang 2023 nach Strukturmerkmalen (Angaben in Prozent)

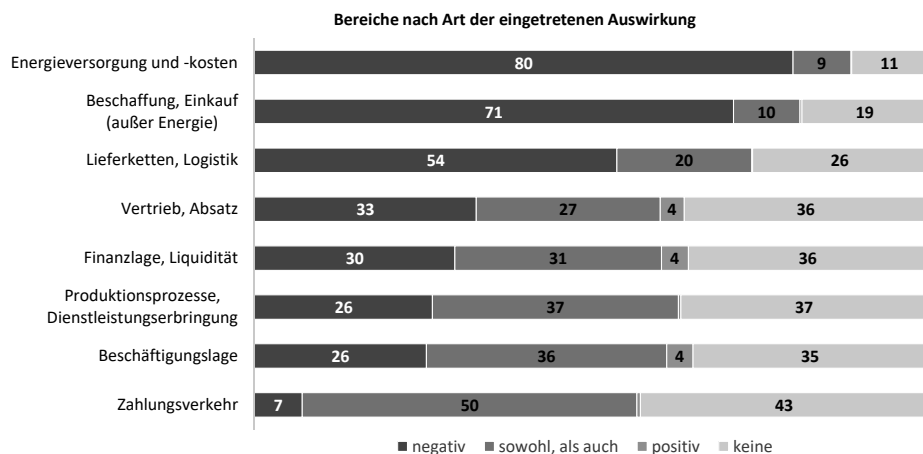
3.2 Konkrete Auswirkungen betreffen besonders oft Beschaffung von Energie und anderen Waren

Bis zum Beginn des zweiten Quartals 2023 haben sich die Auswirkungen des Ukraine-Krieges bei fast allen Betrieben bemerkbar gemacht. Allein im Schnitt ein Betrieb von zwanzig gab an, bislang in keinem der abgefragten Geschäftsbereiche Veränderungen gegenüber den Bedingungen vor Kriegsbeginn feststellen zu können.

Vielfach sind die festgestellten Veränderungen negativer Art. Das betrifft in besonderem Maße die Energieversorgung und das dafür aufzubringende Geld (vgl. Abbildung 3). Vier von fünf Betrieben gaben an, im Energiebereich von Versorgungsproblemen und /oder Teuerungen betroffen zu sein (80 %). Die Beschaffung anderer Rohstoffe und Materialien hat sich für sieben von zehn Betrieben seit Kriegsbeginn verschlechtert (71 %). Gut jeder zweite Betrieb hat mit Schwierigkeiten bei Lieferketten und Logistik zu kämpfen (54 %).

In weiteren Bereichen sind deutlich weniger Betriebe rein negativ betroffen. Stattdessen stellen größere Gruppen von Betrieben entweder eine Art Gemengelage aus negativen und positiven Entwicklungen oder keine bisherigen Veränderungen fest. Beides ist im Bereich des Zahlungsverkehrs am häufigsten der Fall, was vermuten lässt, dass die Betriebe vorwiegend Inlandsgeschäfte betreiben oder für die bisherigen, gut funktionierenden Zahlungsmodalitäten Alternativen gesucht werden mussten, was mit Aufwand und möglicherweise auch Störungen verbunden gewesen sein dürfte, aber im Ergebnis gut gelungen zu sein scheint. Im Bereich Vertrieb und Absatz sowie Finanzlage

und Liquidität haben mehr Betriebe keine Auswirkungen erlebt als Betriebe gemischte Auswirkungen erlebt; in Bezug auf die Erbringung der Wirtschaftsleistung und der Beschäftigungslage ist das Verhältnis ausgewogen. Zu rein positiven Auswirkungen kam es infolge des Ukraine-Krieges nur bei sehr wenigen Betrieben – und das auch nur in wenigen Bereichen.



Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, 410 ≤ n ≤ 413 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 3: Anteile der Betriebe, die in den verschiedenen Bereichen in bestimmter Weise von den Auswirkungen des Ukraine-Krieges betroffen sind (Angaben in Prozent)

Über alle befragten Betriebe hatten sich bis Anfang 2023 bei den abgefragten acht Bereichen in durchschnittlich rund drei Bereichen (3,3) negative Auswirkungen des Ukraine-Krieges eingestellt. Betriebe, deren Wirtschaftslage sich zwischen Anfang 2022 und Frühjahr 2023 nicht sonderlich verändert hat, waren im Mittel von den wenigsten Auswirkungen betroffen (2,7), Betriebe, deren wirtschaftliche Situation sich verschlechtert hat, von den meisten (4,2).

Das Bild stellt sich damit relativ ähnlich wie in der Vorbefragung Mitte 2022 dar (vgl. EBBINGHAUS/GERHARDS 2022). Auch damals waren Betriebe besonders oft von negativen Auswirkungen im Bereich der Beschaffung betroffen und am seltensten wirkte sich der Ukraine-Krieg negativ auf die Beschäftigungslage und den Zahlungsverkehr aus.

4. Ausbildungs- und Übernahmeverhalten im Jahr 2023

Im Jahr des Beginns der kriegerischen Handlungen in der gesamten Ukraine blieb das Ausbildungs- und Übernahmeengagement von den bereits damals von vielen Betrieben verzeichneten Auswirkungen weitgehend unbeeinflusst (vgl. CHRIST u.a. 2023; EBBINGHAUS/GERHARDS 2022). Ist das auch weiterhin der Fall oder haben die inzwi-

schen länger anhaltenden Veränderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nun doch Folgen für das Ausbildungs- und Übernahmeverhalten? Dies wird nachfolgend betrachtet. Grundlage der Betrachtungen sind die Antworten der Ausbildungsbetriebe in der Stichprobe.

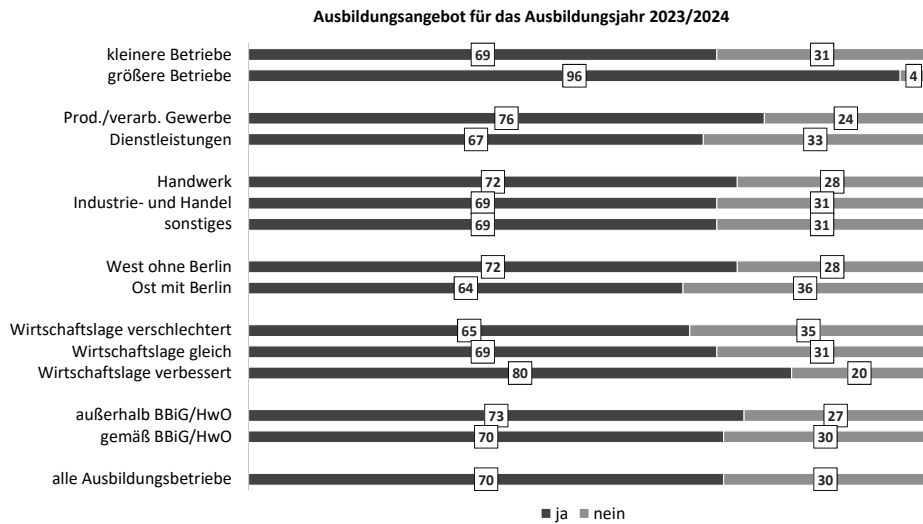
4.1 Hohe Betroffenheit vom Ukraine-Krieg vermindert Ausbildungsbeteiligung

Von allen Ausbildungsbetrieben in der Stichprobe (vgl. Kapitel 2) gaben 70 Prozent an, für das im Herbst 2023 beginnende Ausbildungsjahr Ausbildungsplätze anzubieten oder dafür angebotene Stellen bereits besetzt zu haben. Während die Zugehörigkeit zum Handwerk oder einer anderen Kammer ebenso wie die Rechtsgrundlage der Ausbildungsbeteiligung offenbar keine Rolle dafür spielen, ob Ausbildungsbetriebe für das Ausbildungsjahr 2023 Ausbildungsplätze anbieten oder nicht, bestehen zwischen nach anderen Strukturmerkmalen differenzierten Betrieben durchaus Unterschiede (vgl. Abbildung 4): Neben den besonders großen Unterschieden zwischen kleineren und größeren Ausbildungsbetrieben zeigt sich, dass Betriebe des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes öfter als Dienstleistungsbetriebe für den Herbst 2023 neue Auszubildende einstellen wollen und entsprechend Stellen anbieten. Gleiches trifft auf Betriebe mit Standort in Westdeutschland (72 %) im Vergleich zu Betrieben mit Standort in Ostdeutschland (64 %) zu.

Und auch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Geschäftstätigkeit der Betriebe sowie die Entwicklung der betrieblichen Wirtschaftslage sind relevant dafür, ob Betriebe im Herbst 2023 neue Auszubildende aufnehmen wollen oder nicht. Betriebe, die in vielen der abgefragten Bereiche (vgl. Kapitel 3.2) negative Auswirkungen verzeichnen, bieten seltener für das Ausbildungsjahr 2023/2024 Ausbildungsplätze an als Betriebe, die bislang keine oder nur wenige negative Auswirkungen zu spüren bekommen haben. Ferner bieten Betriebe, deren wirtschaftliche Lage sich von Anfang 2022 bis Anfang 2023 verschlechtert hat, erkennbar seltener für das im Herbst 2023 beginnende Ausbildungsjahr Lehrstellen an als Betriebe, deren Wirtschaftslage gleich geblieben ist oder sich verbessert hat.

Entsprechend gab knapp ein Viertel von den Ausbildungsbetrieben, die für den Herbst 2023 keine Ausbildungsangebote machten, die ungünstige betriebliche Wirtschaftslage als (einen) Grund dafür an, für den Herbst 2023 keine neuen Auszubildenden einstellen zu wollen (23 %). Selten wurden direkt die Auswirkungen des Ukraine-Krieges als Grund benannt (7 %). Am häufigsten gaben die Betriebe an, für das Ausbildungsjahr 2023/2024 keine Ausbildungsplätze anzubieten, weil die Suche nach (geeigneten) Auszubildenden immer schwieriger und erfolgloser wird (43 %) und/oder weil generell nicht jedes Jahr Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden (50 %).⁴

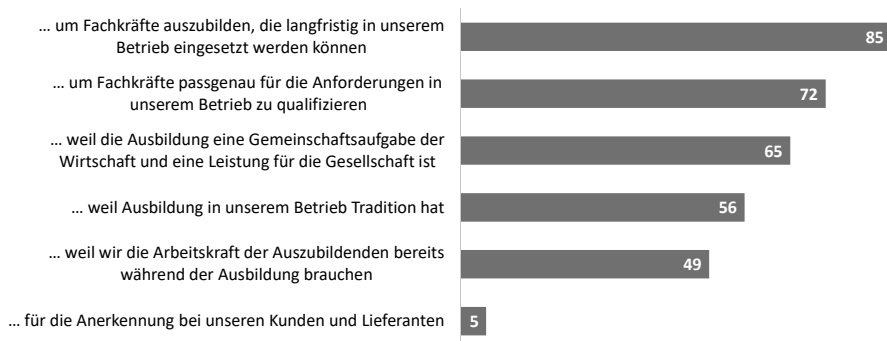
4 Die Ausführungen in diesem Absatz (ohne Abbildung) sind vorsichtig und nur als Tendenzen zu interpretieren, da die ihnen zugrunde liegende (ungewichtete) Fallzahl relativ klein ist.



Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, 350 n ≤ 373 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 4: Angebot von Ausbildungsstellen für das Ausbildungsjahr 2023/2024 nach Strukturmerkmalen (Angaben in Prozent)

Gefragt nach den Gründen für Ausbildungsplatzangebote gaben Ausbildungsbetriebe mit Ausbildungsangebot für das Ausbildungsjahr 2023/2024 besonders oft an, Auszubildende einstellen zu wollen, weil sie Fachkräfte brauchen und diese den Anforderungen des Betriebs möglichst gut entsprechen sollten (85 % und 72 %, vgl. Abbildung 5). Knapp zwei Drittel von ihnen fühlen sich gegenüber den anderen Betrieben und der Gesellschaft zur Ausbildungsbeteiligung verpflichtet (65 %). Für gut jeden zweiten Betrieb gehört das Ausbilden junger Menschen zur Betriebstradition (56 %). Knapp jeder zweite Betrieb benötigt bereits während der Ausbildungszeit die Arbeitskraft des Auszubildenden (49 %). Im Vergleich zu all diesen Motiven spielt das Interesse, die Reputation bei Kunden und Lieferanten positiv zu beeinflussen, bei kaum einem Betrieb in die Entscheidung hinein, Ausbildungsplätze anzubieten (5 %).

Unser Betrieb bildet aus, ...

Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, Fallzahl n = 319 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

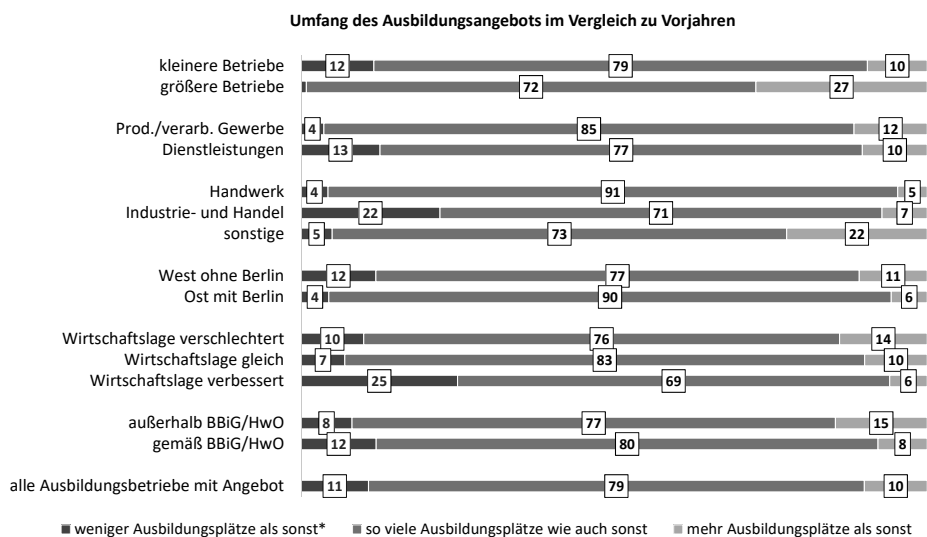
Abbildung 5: Gründe, aus denen Betriebe Ausbildungsplätze anbieten (Mehrfachnennung möglich, Angaben in Prozent)

Da der Bedarf an Nachwuchsfachkräften für den eigenen Betrieb das zentrale Motiv hinter Ausbildungsbeteiligung der Betriebe ist, die für den Ausbildungsbeginn im Herbst 2023 Auszubildende suchen, wundert es nicht, dass knapp 80 Prozent dieser Betriebe angaben, für das Ausbildungsjahr 2023/2024 ähnlich viele Ausbildungsstellen anzubieten wie in früheren Jahren auch (vgl. Abbildung 5). Jeder zehnte Betrieb hat das Ausbildungsplatzangebot sogar gegenüber früheren Jahren erhöht. Gut zehn Prozent haben ihr sonst übliches Angebot hingegen verringert, bieten für den Herbst 2023 also weniger Ausbildungsplätze als in den Jahren zuvor an. Damit stellt sich das betriebliche Verhalten, Ausbildungsplätze anzubieten, für das Ausbildungsjahr 2023/2024 ähnlich stabil dar wie im Vorjahr, in welchem die meisten Betriebe kurz nach Beginn des Ukraine-Krieges ebenfalls überwiegend keine Änderungen ihrer vor Kriegsbeginn gefassten Ausbildungspläne vornahmen (vgl. Ebbinghaus/Gerhards 2022).

Eine – wegen der zum Teil kleinen Fallzahl – vorsichtige Differenzierung nach Strukturmerkmalen weist auf einige Unterschiede zwischen Betrieben hinsichtlich der Angebotsentwicklung im Jahr 2023 gegenüber den Vorjahren hin (vgl. Abbildung 6). Eine Aufstockung des Angebotes scheint es danach vor allem bei größeren Betrieben sowie bei Betrieben gegeben zu haben, die weder zum Handwerk noch zu Industrie und Handel gehören. Zu Reduktionen scheint es in erster Linie bei Betrieben aus Industrie und Handel und interessanterweise bei solchen Betrieben gekommen zu sein, deren wirtschaftliche Lage sich seit Anfang 2022 (leicht) verbessert hat. Letzteres erscheint intuitiv widersprüchlich. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass von Betrieben, deren Wirtschaftslage sich verbessert hat, öfter als von vielen anderen Betrieben für das Ausbildungsjahr 2022/2023 Ausbildungsplätze angeboten werden (vgl. Abbildung 4). Zudem ist zu bedenken, dass eine verbesserte Wirtschaftslage je nach Ausgangspunkt nicht zwingend bedeutet, dass sich eine (sehr) gute wirtschaftliche Situation eingestellt hat. Insofern kann es durchaus sein, dass ein Teil dieser Betriebe weniger Ausbildungs-

plätze als sonst anbot, um den wirtschaftlichen Aufwärtstrend zu verstetigen oder abzuwarten, inwieweit sich dieser stabilisiert.

Das Ausmaß, in dem Betriebe von negativen Auswirkungen des Ukraine-Krieges betroffen waren, wirkte sich bedingt auf den Umfang des Angebotes aus. Der Anteil der Betriebe, die ihr Angebot gegenüber früheren Jahren verringerten, war unter den stärker negativ betroffenen Betrieben nur wenig größer als unter denjenigen Betrieben, die bislang mit keinen oder kaum mit negativen Auswirkungen des Ukraine-Krieges konfrontiert wurden.



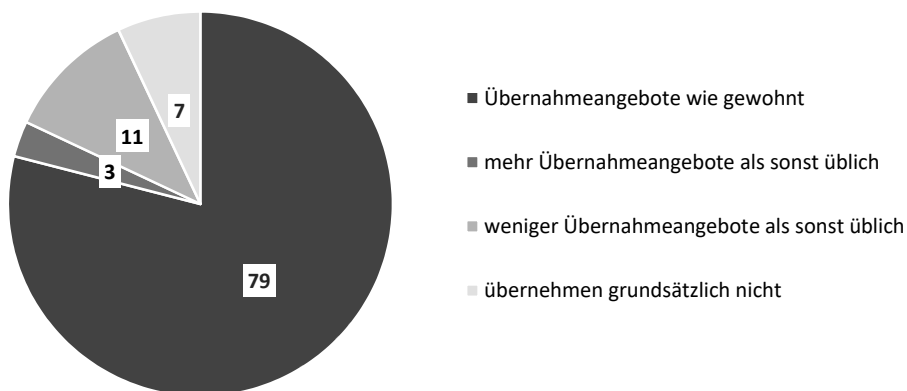
Anmerkungen: *kleine Fallzahl; Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, Fallzahl 297 ≤ n ≤ 317 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 6: Ausbildungsangebot für Herbst 2023 im Vergleich zu den Vorjahren nach Strukturmerkmalen (Angaben in Prozent)

4.2 Übernahme Ausgebildeter bei hoher Betroffenheit vom Ukraine-Krieg seltener unbefristet

Knapp die Hälfte (46 %) der Ausbildungsbetriebe in der Stichprobe (vgl. Kapitel 2) gab an, dass es unter den im Betrieb beschäftigten Auszubildenden welche gab, die im Jahr 2023 ihre Ausbildung abschließen. Bei Betrieben, die gemäß BBiG/HwO ausbildeten, war dieser Anteil etwas höher (53 %), bei Betrieben, die auf anderer Rechtsgrundlage ausbildeten, deutlich niedriger (31 %).

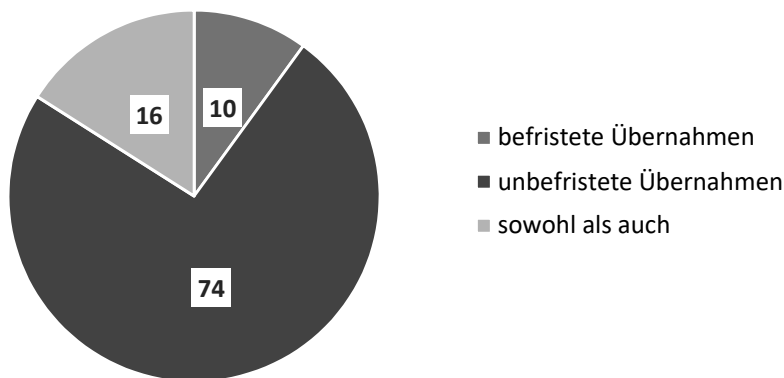
Die betreffenden Betriebe wurden weiter danach gefragt, inwieweit sie den 2023 zum Ausbildungsabschluss anstehenden jungen Menschen anbieten, sie als Nachwuchsfachkraft im Betrieb weiter zu beschäftigen. Ähnlich wie im Vorjahr (vgl. Ebbinghaus/Gerhards 2022) war das weit überwiegend der Fall (vgl. Abbildung 7).



Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, Fallzahl n = 252 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 7: Übernahmeangebote der Betriebe an junge Menschen, die ihre Ausbildung in 2023 abschließen (Angaben in Prozent)

Über 90 Prozent (79+3+11) der Betriebe boten ihren Auszubildenden zum Ausbildungsende eine Weiterbeschäftigung an. Dabei sprach die Mehrheit der Betriebe Übernahmeangebote im gewohnten Umfang aus. Wenige wollten mehr Ausgelernten als sonst üblich ein Übernahmeangebot machen, gut jeder zehnte Betrieb wollte hingegen im Jahr 2023 bei den Übernahmeangeboten zurückhaltender sein als sonst.



Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, Fallzahl n = 244 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 8: Betriebe nach Art der ausgesprochenen Übernahmeangebote (Angaben in Prozent)

Wurden Übernahmeangebote gemacht, so boten die Betriebe den jungen Nachwuchsfachkräften überwiegend eine unbefristete Weiterbeschäftigung an (vgl. Abbildung 8). Rund drei Viertel der übernehmenden Ausbildungsbetriebe machten ausschließlich unbefristete Übernahmeangebote (74 %). Im Vergleich zur Vorjahresbefragung, bei der 62 Prozent der übernehmenden Betriebe angaben, ausschließlich unbefristet übernehmen zu wollen, fiel der Anteil damit deutlich höher aus (vgl. Ebbinghaus/Gerhards 2022). Geringer fielen entsprechend die Anteile der Betriebe mit anderen Übernahmeangeboten aus. Ein Achtel der 2023 befragten Betriebe mit Übernahmeangeboten sprach neben unbefristeten auch befristete Übernahmeangebote aus (16 % ggü. 22 % im Jahr 2022). Ausschließlich befristete Übernahmen boten zehn Prozent der übernehmenden Ausbildungsbetriebe an (2022: 16 %).

Wegen teilweise kleiner Fallzahlen nur als Tendenzen zu verstehende Differenzierungen nach Strukturmerkmalen (ohne Abbildung) weisen darauf hin, dass von den befragten Betrieben Handwerksbetriebe besonders oft ausschließlich unbefristete Übernahmeangebote machten, größere Betriebe und Betriebe aus Industrie und Handel auffallend selten. Von ihnen wurden öfter befristete wie auch unbefristete Weiterbeschäftigungen angeboten. Rein befristete Übernahmen fanden sich häufiger bei Betrieben, deren Wirtschaftslage sich seit Anfang 2022 (wieder) verbessert hat. Das unterstützt die im Zusammenhang mit dem Umfang angebotener Ausbildungsstellen geäußerte Vermutung, dass einige dieser Betriebe möglicherweise zunächst abwarten wollen, ob sich der Aufwärtstrend verstetigt.

Zudem boten stärker von negativen Auswirkungen des Ukraine-Krieges betroffene Betriebe seltener unbefristete Übernahmen an als bislang nicht oder kaum betroffene Betriebe. Stattdessen war bei ihnen der Anteil relativ hoch, der Übernahmeangebote fallweise mit oder ohne Befristung aussprach.

5. Einstellung Geflüchteter seit 2022

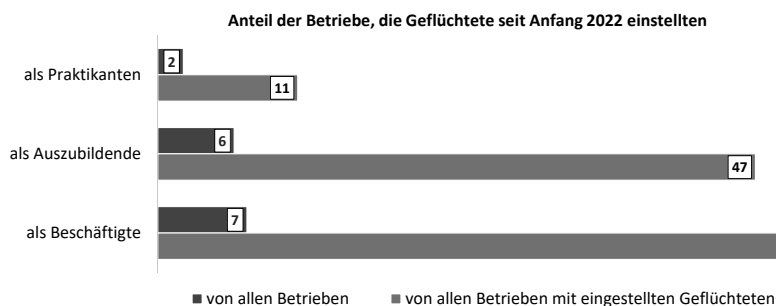
Seit Anfang 2022 haben viele Ukrainer/-innen ihr Land verlassen und sind neben Geflüchteten anderer Herkunftsländer auch nach Deutschland gekommen. Damit stellt sich die Frage, inwieweit Betriebe Geflüchtete (aus der Ukraine) eingestellt haben – sei es als Beschäftigte, als Auszubildende oder als Praktikanten.⁵ Diese Frage wurde den Betrieben für den Zeitraum ab Anfang 2022 gestellt. Die Ergebnisse basieren auf den Antworten aller Betriebe, die an der Befragung teilnahmen.

Zwischen Anfang 2022 und dem Befragungszeitpunkt im zweiten Quartal 2023 hat gut jeder achte (13 %) der teilnehmenden RBS-Betriebe einen oder mehrere Geflüchtete eingestellt. Der Anteil der Betriebe, die Geflüchtete in ein Ausbildungsverhältnis genommen haben, ist annähernd gleich groß wie der Anteil derjenigen Betriebe, die

5 Die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt je nach Herkunftsland und Asylstatus werden hier nicht weiter thematisiert, sind aber bei der Einordnung der Ergebnisse mit zu berücksichtigen.

Geflüchtete als Beschäftigte eingestellt haben (vgl. Abbildung 9). Im Vergleich dazu haben nur wenige Betriebe mit Geflüchteten seit Anfang 2022 Praktikumsverhältnisse begründet.

Unter den eingestellten Geflüchteten waren durchaus auch Geflüchtete aus der Ukraine. Rund jeder vierte Betrieb (26 %⁶), der seit Anfang 2022 Geflüchtete eingestellt hat, gab an, dass sich darunter auch aus der Ukraine Geflüchtete befanden. Diese wurden fast ausnahmslos als Beschäftigte unter Vertrag genommen, ganz gelegentlich auch als Praktikanten, aber in so gut wie keinem Betrieb als Auszubildende.



Anmerkungen: Angaben ganzzahlig gerundet; gewichtete Ergebnisse ohne fehlende Angaben, Fallzahl n = 419 / 91 (ungewichtet)
Quelle: RBS 48

Abbildung 9: Anteil der Betriebe an allen Betrieben, die Geflüchtete seit Anfang 2022 in ein Praktikums-, Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis genommen haben (Mehrfachnennungen möglich; Angaben in Prozent)

6. Schlussbetrachtungen

Wie die Ergebnisse der Befragung im Frühjahr 2023 mit dem Referenz-Betriebs-System des BIBB gezeigt haben, ist mittlerweile ein großer Teil der Betriebe in Deutschland von den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine betroffen. Ein Großteil der Betriebe sieht die eigene wirtschaftliche Lage zwar als gut an, viele Betriebe sehen aber auch eine Verschlechterung. Besonders bei Energie, Beschaffung und Logistik sieht die Mehrheit der Betriebe Probleme. Dies scheint sich auch auf die Ausbildungstätigkeit der Betriebe auszuwirken. Zwar macht nach wie vor die Mehrheit der Betriebe Angebote, stärker von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs betroffene Betriebe aber seltener und wenn, dann teilweise auch in kleinerer Zahl. Insgesamt bleibt die Ausbildungstätigkeit aber auch im zweiten Jahr des Ukraine-Krieges relativ stabil und auch die Übernahmetätigkeit stellt sich als weitgehend robust dar. Zudem sind die meisten Betriebe an unbe-

6 Das entspricht bezogen auf alle teilnehmenden Betriebe einem Anteil von drei Prozent.

fristeten Weiterbeschäftigungen interessiert, was auf den hohen Bedarf an Fachkräften verweist.

Der Ukraine-Krieg scheint sich auch auf die Beschäftigung bzw. Ausbildung von Geflüchteten auszuwirken: Unter diesen sind mittlerweile auch Geflüchtete aus der Ukraine.

Es bleibt abzuwarten, ob die wirtschaftliche Entwicklung es in Zukunft für Betriebe (noch) schwieriger macht, sich weiterhin an der Ausbildung zu beteiligen. Davon hängt auch ab, wie schnell und nachhaltig Geflüchtete aus der Ukraine in den deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert werden können.

Literaturverzeichnis

- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (BA): Fachkräfteengpassanalyse 2021. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt. Mai 2022. Nürnberg 2022 – URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Fachkraeftebedarf/Engpassanalyse-Nav.html> (Abruf: 15.08.2023)
- CHRIST, A. / SCHUSS, E. / MILDE, B. / GRANATH, R.-O.: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2022. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September. Fassung vom 17. Januar 2023. Bonn 2023 – URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab11_beitrag_ausbildungsmarkt-2022.pdf (Abruf: 15.08.2023)
- DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG (DIHK): Wirtschaft zeigt sich robuster als erwartet, aber weniger dynamisch als erhofft. DIHK-Konjunkturumfrage Frühjahr 2023. Berlin 2023
- EBBINGHAUS, M. / GERHARDTS, C.: Auswirkungen des Ukraine-Krieges: Beeinträchtigungen der Geschäftstätigkeit von Betrieben, Ausbildungs- und Übernahmeverhalten aber weitgehend stabil. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 118 (2022) 3, S. 514–537
- GRÖMING, M. / BARDT, H.: Betriebliche Belastungen durch Ukrainekrieg. Wirtschaftsdienst 102 (2022) 4, S. 283–287
- KÜPER, M / OBST, T.: Energieintensive Produktion bricht stärker als während der Pandemie ein. IW Kurzbericht 19/2023
- STATISTISCHES BUNDESAMT: 12,9 Millionen Erwerbspersonen erreichen in den nächsten 15 Jahren das gesetzliche Rentenalter. Pressemitteilung Nr. 330 vom 4. August 2022 – URL: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/08/PD22_330_13.html#:~:text=In%20den%20n%C3%A4chsten%2015%20Jahren%20werden%20die%20zahlenm%C3%A4%C3%9Fig%20st%C3%A4rksten%20Jahrg%C3%A4nge,2036%20das%20Renteneintrittsalter%20%C3%BCberschritten%20haben. (Abruf: 15.08.2022)
- STEEG, S. / SCHNEEMANN, C.: Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021. Bonn 2021, S. 267–276

DR. CHRISTIAN GERHARDS

BIBB, Friedrich-Ebert-Allee 114–116, 53113 Bonn, Gerhards@bibb.de

DR. MARGIT EBBINGHAUS

BIBB, Friedrich-Ebert-Allee 114–116, 53113 Bonn, Ebbinghaus@bibb.de